

O teure Nostalgie!

Autor(en): **Amacher, Annemarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

0 teure Nostalgie!

Es lebe die Nostalgie, und alles, was sie uns bringt! Die hautengen Hüllen à la Marilyn Monroe und die Christbaum-Lametta, das geblühte Teeservice und die Griessschnitten nach Gross-

Von Annemarie Amacher

mutterart und – die Ansichtspostkarten. Die echt alten, auf denen man sehen kann, wie heil unsere Welt einmal gewesen sein muss.

Auch Frau Blum fällt darob in Entzücken. Darum kam ihr neulich die Postkartenausstellung mit Börse gerade recht.

Auf Gestellen im Vorraum lagen unter Glas Kostproben photographischen Schaffens vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, schön alphabetisch geordnet.

Ob der Ort von Frau Blums Kindheit auch darunter war?

Wohl kaum – wer konnte schon jenes Fünfhundert-Seelen-Dörfchen, wo sich noch heute Fuchs und Hase gute Nacht sagen!

Trotzdem wanderte ihr Blick aufmerksam über die Karten –

da! Ihr Herz tat einen Freuden-sprung.

Da war die Kirche, dort das Schulhaus, die Post ...

Eine dieser Karten musste Frau Blum unbedingt haben. Was sie wohl kosten würde? Sie rechnete mit 20 Franken, wohlweisend, dass Raritäten ihren Preis haben. Sie hastete in den Saal, den erstbesten Händler steuerte sie an und trug ihm ihren Wunsch vor. Der Mann griff in einen Kasten und förderte drei Karten zutage. Andächtig nahm Frau Blum eine nach der andern zur Hand und vergass alles um sich herum.

Da war der «Sternen», in dem sie alljährlich am Schulfest ihre Tanzkünste erprobt hatte. Die Schmiede, vor der sie jeweils aus sicherer Entfernung beim Beschlagen der Pferde zugesehen hatte. Und da war die «Handlung F. Bärfuss», mit dem Glockenzug, nach dessen Betätigung jeweils Frau Bärfuss erschien, das grosse Schiebefenster öffnete und nach dem Begehrt der Kundschaft fragte.

Frau Bärfuss schaufelte Mehl

und Zucker in solide Papiersäcke, und am Schluss gab sie den Kindern ein sauer-süßes Bonbon, das sie aus der Tiefe eines hohen Glases fischte.

Wenn zur Abwechslung Herr Bärfuss bediente, so fragte er händereibend «Was darf's denn sein?» und lächelte dazu, so dass oben links ein aufregender Goldzahn sichtbar wurde, denn Herr Bärfuss war unermesslich reich.

«Was kosten die Karten?» fragte Frau Blum endlich hoffnungsvoll. Ihr Gegenüber musterte sie amüsiert, sowas von Naivität, schien sein Blick zu sagen: «Nun, das mit den Preisen ist immer eine kleine Schocktherapie. Sie stehen hinten drauf.»

Frau Blum nickte und besah sich die Rückseite des Wirtshauses. Da stand die Zahl 75! Sie zuckte leicht zusammen, fasste aber Mut und drehte tapfer den Dorfkern um: 150! Die dritte Aufnahme war koloriert und zeigte das ganze Dörfchen von seiner schönsten Seite. «Die dürfen Sie schon gar nicht mehr umdrehen, sonst wird Ihnen

schlecht», grinste der Händler. Frau Blum schlug seine Warnung in den Wind und las: 350!

Da legte Frau Blum die Jugenderinnerungen im Wert von 575 Franken hin und ging wortlos von dannen. «Ansehen und sich darüber freuen ist ja auch ganz schön», hörte sie den Händler – oder war es Herr Bärfuss? – hinter sich her noch sagen.

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, **zuckerfreie Plax-Kaugummi** ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, **das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert**, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen-durch» einen **Plax-Kaugummi** kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Was schenken?

Wissen Sie, was Sie Ihrem Paten- oder Grosskind bei nächster Gelegenheit schenken sollten, wenn Sie aktuell und auf der Höhe der Zeit sein wollen? Wenn es genug hat von der grässlichen Barbie-Puppe mit ihrer ganzen Ausstattung von Kleidern für jede Gelegenheit, so kaufen Sie dem Kind doch einen Bären aus den USA. Er ist nicht übermässig gross, aber trotzdem teuer, so gegen die 60 Franken. Was bei ihm das Besondere und einmalig Neue ist? Der Bär macht nicht in die Windeln, wie viele Puppen es

tun, er trinkt nicht und spricht nicht und kann nicht lachen. Sein grosser Hit ist: Der Bär erzeugt Herztöne, man kann sein Herz schlagen hören!

Was wir als nächstes auf dem Spielzeugmarkt erscheinen? Sicher ein Apparat, mit dem die kleinen Ärztchen und Krankenschwestern mit dem Elektrokardiogramm die Herztöne des Bären aufnehmen können. Es gibt bekanntlich nichts, was es nicht gibt, Hauptsache: die Kasse stimmt. *Hedy Gerber-Schwarz*

★★★★ SUNSTAR-PARK HOTEL



Davos

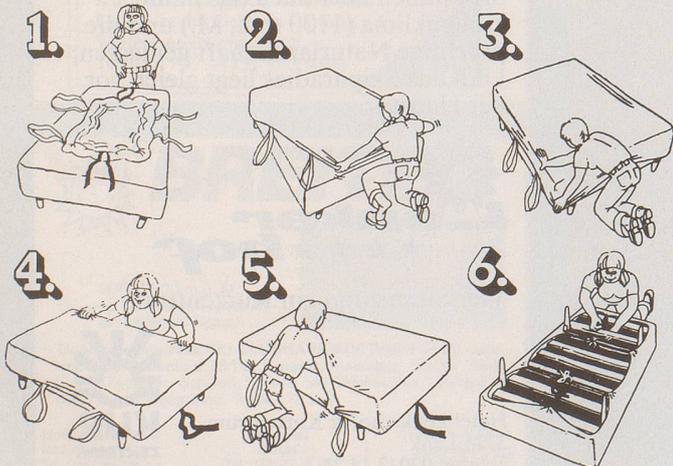


Geniessen Sie Ihre Winterferien bei uns in **Davos** – dem Skiparadies für Abfahrer und Langläufer. Herrliche Wanderwege und einzigartige Eissportmöglichkeiten.

Erholen Sie sich im komfortablen **Erstklasshotel** mit der persönlichen Atmosphäre. Am Cheminéefeuer in der Halle oder an der rustikalen Gamsbar werden auch Sie sich wohl fühlen.

Hallenbad, Sauna + Solarium gratis

Ihr Gastgeber: Franz G. Meier
CH-7270 Davos Platz
Tel. 083/2 12 41
Tx 74392



Wöchentliches Bodybuilding

Bei dieser Gebrauchsanweisung für ein Fix-Leintuch handelt es sich keineswegs um einen Witz. Tatsächlich war diese Gebrauchsanweisung einem Bettüberzug der Firma Ikea beige-packt. Zu beachten ist das Mass des Leintuches (notabene auch des Bettes): 160 × 200 cm!

Also dieses Bett kehrt dann die geneigte Hausfrau kurzerhand auf den Kopf, um die Bänder an der Unterseite wieder zu befestigen. Was leider nicht mitgeliefert wird, ist ein Super-Kraftmittel für die geplagte Hausfrau, welche wöchentlich ihre Betten auf den Kopf stellt!

Lisa Mäder